

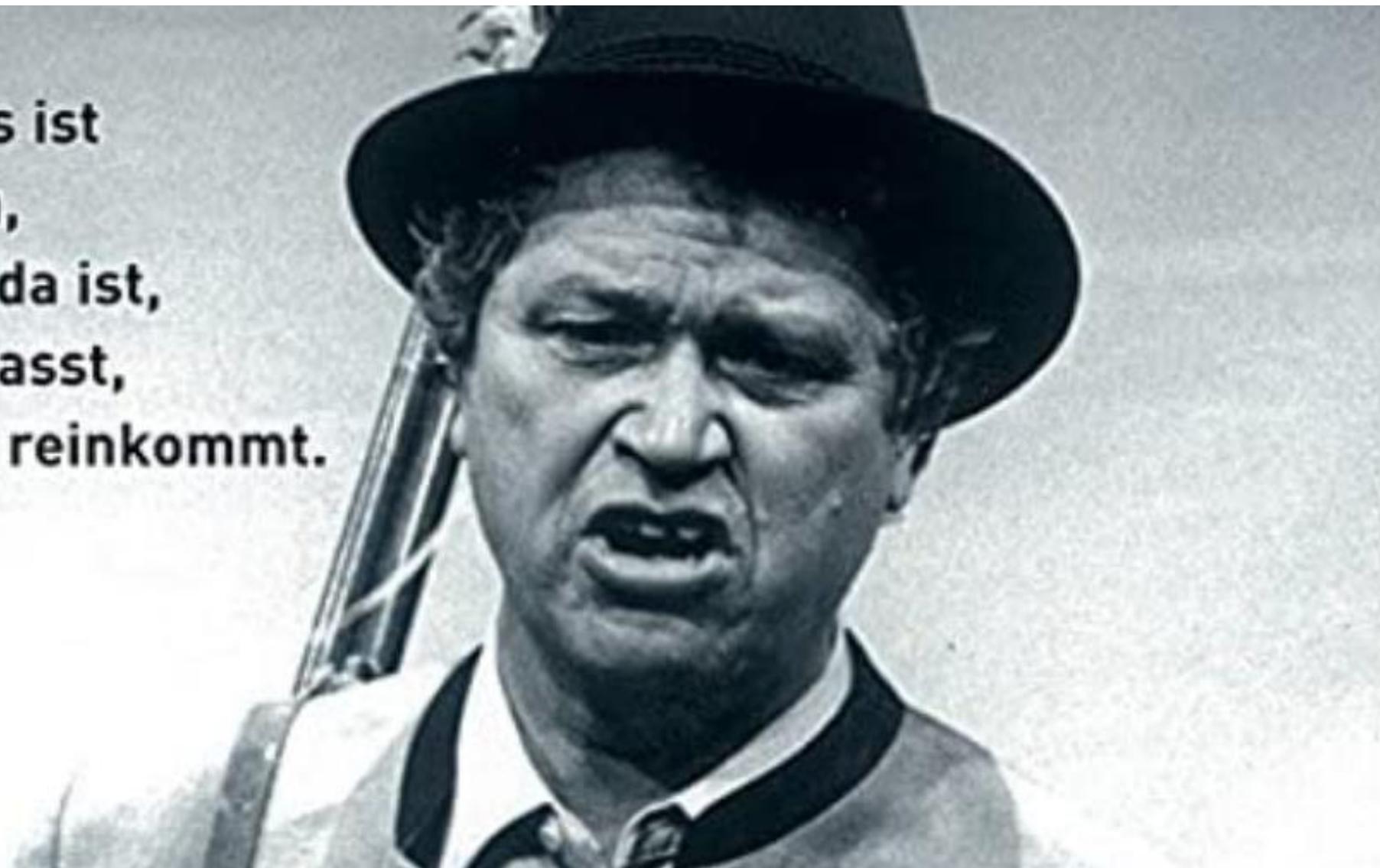
Ein Plädoyer für den fremden Blick

Die Ashanti, Othello,
die schwarzen Buben & Co

Dr. Petra Moser - Pädagogische Hochschule Zürich

**Ein Paradies ist
immer dann,
wenn einer da ist,
der wo aufpasst,
dass keiner reinkommt.**

Gerhard Pöhl



*Gebrannte
Aschanti*

100 g € 1,80





*Gebrannte
Aschanti*

100 g € 1,80





12 PARIS — Jardin d'Acclimatation
Femmes Achantis

STEINER 5



PASSAGE PANOPTICUM

50 WILDE KONGOWEIBER

MÄNNER UND KINDER
IN IHREM AUFGEBAUTEN
KONGODORFE

**OHNE
EXTRA
ENTREE**

KONZERTSÄLE
"ARNOLD"
WETLAND
WETLAND AG









Die Geschichte von den schwarzen Buben.



Es ging spazieren vor dem Tor
Ein kohlpfefferschwarzer Mohr.
Die Sonne schien ihm aufs Gehirn,
Da nahm er seinen Sonnenschirm.
Da kam der Ludwig hergerannt
Und trug sein Fühnchen in der Hand.
Der Kaspar kam mit schnellem Schritt
Und brachte seine Brechel mit.
Und auch der Wilhelm war nicht steif
Und brachte seinen runden Reif.
Die schrie'n und lachten alle drei,
Als dort das Mohrchen ging vorbei,
Weil es so schwarz wie Tinte sei!



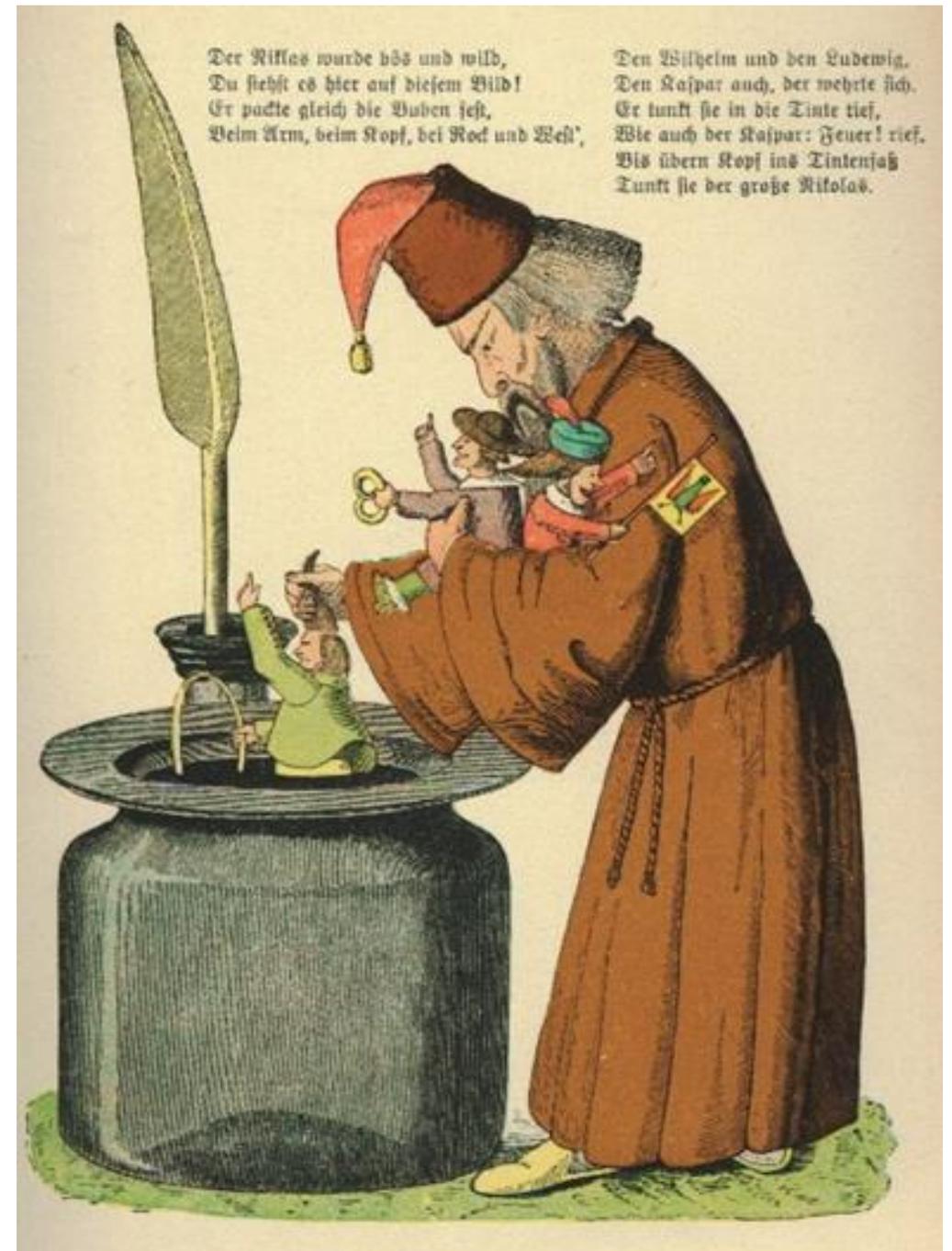
Die Geschichte von den schwarzen Buben.



Es ging spazieren vor dem Tor
 Ein kohlpehrabenschwarzer Mohr.
 Die Sonne schien ihm aufs Gehirn,
 Da nahm er seinen Sonnenschirm.
 Da kam der Ludwig hergerannt
 Und trug sein Föhnchen in der Hand.
 Der Kaspar kam mit schnellem Schritt
 Und brachte seine Drechsel mit.
 Und auch der Wilhelm war nicht steif
 Und brachte seinen runden Reif.
 Die schrien und lachten alle drei,
 Als dort das Mohrchen ging vorbei,
 Weil es so schwarz wie Tinte sei!



Du siehst sie hier, wie schwarz sie sind,
 Viel schwärzer als das Mohrentind!
 Der Mohr voraus im Sonnenschein,
 Die Tintebuben hinterdrein;
 Und hätten sie nicht so gelacht,
 Hätt' Niklas sie nicht schwarz gemacht.





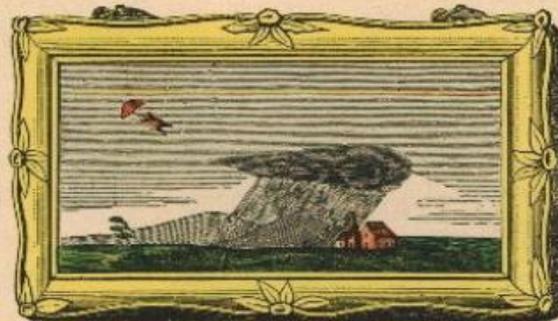
Du siehst sie hier, wie schwarz sie sind,
Viel schwärzer als das Mohrenkind!
Der Mohr voraus im Sonnenschein,
Die Tintebuben hinterdrein;
Und hätten sie nicht so gelacht,
Hätt' Allah sie nicht schwarz gemacht.

Die Geschichte vom fliegenden Robert.

Wenn der Regen niederbraust,
Wenn der Sturm das Feld durchsaust,
Weiben Mädchen oder Buben
Hübsch daheim in ihren Stuben. —
Robert aber dachte: Nein!
Das muß draußen herrlich sein! —
Und im Felde patzschet er
Mit dem Regenschirm umher.



Hui, wie pfeift der Sturm und leucht,
Daß der Baum sich niederbeugt!
Seht! den Schirm erfaßt der Wind,
Und der Robert fliegt geschwind
Durch die Luft so hoch, so weit;
Niemand hört ihn, wenn er schreit.
An die Wolken stößt er schon,
Und der Hut fliegt auch davon.



Schirm und Robert fliegen dort
Durch die Wolken immerfort.
Und der Hut fliegt weit voran,
Stößt zuletzt am Himmel an.
Wo der Wind sie hingetragen,
Ist das weiß kein Mensch zu sagen.









»Gäbe es den Fremden nicht,
müssten wir ihn
in uns erfinden!«

Roberto Ciulli